

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 51. Sonntag, den 20. Februar 1820.

**Entscheidung.**

Die Frage über den Verfasser des mit Beifall aufgenommenen Huldigungsgedichts ist nun durch die gütige Mittheilung des Hrn. Prof. Clodius entschieden. Es ist von dessen vereinigtem Vater, Prof. Christian August Clodius, und steht unter der Aufschrift: Ode u. s. w. in einer kleinen Sammlung, mit folgendem Titel: Gedichte auf die Huldigung Sr. Durchlaucht des Churfürsten zu Sachsen, von Chr. Aug. Clodius, Leipzig, bei C. L. Crusius, 1709. 80 S. 8. Diese Sammlung enthält dann noch ein Drama, Demopater und Augusta, überreicht den 2. Mai, auch zur musikalischen Aufführung eingerichtet; und endlich Thalia am Parnass, ein allegorisches Ballet, aufgeführt auf dem Theater zu Leipzig, den 2. Mai. Der Dichter bemerkt im Vorbericht über seine Ode: „Sie ist im Namen eines Publikums verfertigt, dem der Verf. Liebe und Aufmerksamkeit schuldig war. Er wollte den alltäglichen Ton der Cantate verändern, und in dem Geschmaack der Alten eine heroische Ode zum Grunde der Harmonie legen. Die Kunst des Hrn. Hillers hat diesem Gedichte einen Werth gegeben, und der Beifall des Fürsten hat den Dichter und

Konkünstler genug belohnt.“ Der Red. hofft Erlaubniß, noch ein kleines Bruchstück dieser Sammlung mitzutheilen, das den Lesern gewiß Vergnügen machen wird.

Dr.

Aus dem Drama, Demopater und Augusta, zur Huldigung Sr. Durchl. des Kurfürsten zu Sachsen, am 2. Mai 1769, von C. A. Clodius.

Chor der Jünglinge und Jungfrauen, die die Fürstin zum Tempel begleiten.

Schön, wie die junge Rose blüht,  
Wenn sie im ersten Purpur glüht,  
Hellglänzend, wie ein Stern der Nacht  
Herab auf volle Saaten lacht,  
Von Unschuld und von Reiz geschmückt  
Seht Sie einher, die uns entzückt;  
Ihr huldigt Zephyr auf der Fähr,  
Der Frühling Ihr, Ihr die Natur.  
Streut süße Blumen auf den Pfad,  
Den die Unsterbliche betrat;  
Singt Hymnen, und umkränzt  
Die Stirn', aus der die Liebe glänzt.  
Ihr Künste, hebt das Haupt empor,  
Und rauscht Entzündung in Ihr Ohr;

Ihr Grazien, eilt zu Ihr hin,  
Und huldigt Eurer Königin.

Ehor (aus Thalia am Parnass, zu derselben  
Feierlichkeit.)

O Tag, von Göttern uns gegeben,

Den Muth der Künste zu erheben,

O Tag, den unser Vaterland,

Der Himmel und die Welt empfand!

So schön stieg keiner deiner Brüder

Auf Göttern den Morgenröthe nieder!

So schön trat nie auf diese Flur

Dein Liebling, o Natur!

Geliebte Göttin, komm und wohne

Mit deinem Reichthum an dem Throne,

Auf dem, mit Lorbern frisch umkränzt,

An Friedrichs Hand Augusta glänzt.

Aus Thomsons Hymne zu seinen Jah-

reszeiten.

Nach dem Englischen.

Allmächt'ger Vater, all der Jahreszeit wech-

selnd Watten

Ist nur dein göttlich Selbst in vielfachen Ge-

stalten:

Das Jahr in seinem Lauf ist ganz von dir er-

füllt.

Im holden Lenz walt deine Schönheit nieder

Und deine Lieb' und Guld. Weit blühet das

Gesild,

Balsamisch weht die Luft, von Bergen tönen

Lieder,

Und freundlich lacht der Wald, und lauter

Fröhlichkeit

Ist jegliches Gefühl. Du kommst in Herrlich-

Im Sommer dann, umstrahlt vom warmen

Licht,

Und deine Sonne gibt dem Jahr Vollkommen-

Heiß.

Du bist's, der oft im Donner furchtbar spricht;

Und wenn der Morgen graut, und hoch der

Mittag steigt,

Und endlich sich der Tag zum sanften Abend

neigt,

Dann flüsterst du an Bächen und in Hainen.

Im Herbst läßt deine Guld du gränzenlos er-

scheinen,

Und Alles, was da lebt, zum großen Mahl

vereinen.

Im Winter Sturm' und Wolkendich umringen,

Und Ungewitter rollen um dich her

In dunkler Majestät; auf Wirbelwindes

Schwingen

Schwebst du erhaben süßsterlich einher;

Demüthigt die Natur mit deines Nordwinds

Wehen,

Und wirfst die Welt aufs Anis, zu beten und

zu stehen.

G. J. M.

Die doppelte Schriftauslegung.

Ein Geistlicher, der an der Tafel Philipps,

von Frankreich, ein Paar Rebhüner eingesteckt

hatte, ward, da er nicht vorsichtig dabei ge-

wesen war, darüber ertappt. „Ei, ei," sagte

der König, „Ihr seid ein Geistlicher, und wißt

nicht, was in der Schrift steht:orget nicht

was ihr essen werdet!“ „Sire!“ sagte der Mann, „gen zu dürfen, was ich essen will, habe ich mir  
 „diese Regel befolge ich eben. Um nicht für die Rebhüner eingestekt.“

S. S. Michaelis, Redakteur.

**Vom 12. bis zum 18. Februar sind allhier begraben worden:**

**S o n n a b e n d. Niemand.**

**S o n n t a g. Niemand.**

**M o n t a g. Niemand.**

**D i e n s t a g.**

Ein Frau 54 Jahr, Joh. Christian Seidlitz's, der Buchdruckerkunst Beflissnen Witwe,  
 in der Ritterstraße.

Ein Knabe 3 Jahr, Hrn. Doct. Joh. David Goldhorn's, Archidiacon an der Thomas-  
 Kirche, Sohn in der Burgstraße.

Ein Knabe 2 Jahr, Hrn. Christoph Friedrich Hentschel's, Bürger und Kaufmanns  
 Sohn, in der Grimma'schen Gasse.

Ein unehel. Knabe 2 Wochen, Rosinen Christianen Wegel's, Dienstmagd, Sohn, in den  
 Straßenhäusern.

Ein unehel. unzeit. todtgeb. Knabe, Joh. Sophien Eischer's, Einwohnerin Sohn, in d.  
 Johanneßvorstadt.

**M i t t w o c h.**

Ein Mann 45 Jahr, Joh. Gottfried Rind, Bürger und Speisewirth, am alten Neumarkt.

Ein Mann 43 Jahr, Hr. Christoph Moritz Mohr, Bürger und Steinschreiber, in der  
 Johanneßvorstadt.

Ein Frau 39 Jahr, Hrn. Christian Karl Bachmann's, Bürger und Hausbesizers  
 Ehefrau, auf der Neugasse.

Ein Mann 40 Jahr, Gottlieb Ferdinand Bahrmann, Rath's Wagenwächter, im Stadt-  
 pfeisergäßchen.

**D o n n e r s t a g.**

Ein led. Mannspers. 93 Jahr, Joseph Sträcke, gewesener Lohnkutscherknecht, am neuen  
 Neumarkt.

Ein Knabe 8 Wochen, Mstr. Joh. Christian Friedrich Hofmann's, Bürger und Tisch-  
 ners Sohn, ebendasselbst.

Ein Knabe 10 Tage, Joh. Gottfried Fritsch's, Dekonomie-Pächters Sohn, an der  
 alten Burg.

**F r e i t a g.**

Ein Mann 76 Jahr, Hr. Joh. Gottfried Seebe, Bürger und Hausbesizer, am neuen  
 Neumarkt.

Ein Mann 64 Jahr, Hr. Karl Friedrich Wolf, Bürger und Cramer, wie auch Börsen-  
 schließer, in der Burgstraße.

Ein led. Mannspers. 32 Jahr, Hr. Joh. Karl Köhler, Acad., im Jakobshospital.

Ein Knabe 9 Jahr, Mstr. Joh. Daniel Deker's, Bürger und Fleischhauers Sohn, am  
 neuen Kirchhofe.

Ein Knabe 3 Wochen, Joh. Konrad Hagemann's, Stadtsoldaten Sohn, in der Reichsstraße.

Ein unehel. Mädchen 6 Wochen, Joh. Christianen Reinhardt's, Dienstmagd, Tochter, in den Straßenhäusern.

11 aus der Stadt. 6 aus der Vorstadt. 1 aus dem Jakobspital. Zusammen 18.

Vom 11. bis 17. Februar sind getauft:

19 Knaben. 16 Mädchen. Zusammen 35 Kinder.

### Theater.

Sonntag, den 20sten: (Auf Verlangen:) Joconde, Oper.

Dienstag, den 22sten: Der Augenarzt, Oper von Gyrowetz. Neu einstudirt.

### Bekanntmachungen.

**Vermiethung.** Eine große Erkerstube nebst noch einem daneben befindlichen Zimmer ist in einer schönen Lage auf dem neuen Neumarkt, Nr. 629 an Herren von der Handlung zu vermieten, und 3 Treppen hoch rechts zu erfragen.

**Abschied.** Allen meinen werthen Freunden und Bekannten, bei welchen mir das Vergnügen nicht mehr zu Theil ward Sie vor meiner Abreise noch einmal zu sehen, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl.

Maximilian Jaenicke.

**Thorzettel vom 19ten Februar.**

**Grimma'sches Thor. U.** Hr. Doct. Martai, v. Halle, im schw. Kreuz 3

**Gestern Abend.** Hr. Rfm. Stöber, v. Halle, im H. de Bav. 4

Hr. Doct. Salzmann, v. Dresden, v. d. 6 Hr. Rfm. Hofmann, v. hier, v. Braunschw. zur. 4

**Vormittag.** **Kanstädter Thor. U.**

Die Dresdner r. Post 7 **Gestern Abend.**

Die Baugen: Zittauer r. Post 7 Hr. Hofmarschall Bar. v. Walter, in Hessisch

Die Breslauer r. Post 8 Homburgischen Diensten, v. Homburg, im

Die Dresdner Diligence 11 **Hat. de Bav.** 8

**Nachmittag.** **Halle'sches Thor. U.** **Vormittag.**

Hr. RegR. Gräfe, v. Berlin, pass. durch 4 Die Nordhäuser f. Post 9

**Gestern Abend.** Eine Glastafel von Lügen 9

Hr. Rfm. Gembecke, v. Remel, im Hat. de 6 Eine Glastafel von Lügen 10

Bav. **Vormittag.** **Hospital Thor. U.**

Hrn. Rfm. Pflughardt u. Ernst, v. Bremen, 11 **Gestern Abend.**

im Hat. de Care Die Koburger f. Post 9

**Nachmittag.** **Vormittag.**

Hr. Lieuten. Wahlen, in Hr. Diensten, v. 2 Die Annaberger f. Post 11

Bendorf, unbest. **Berichtigung.** In dem Gedicht: Thränen — in Nr. 49. des Leipziger Tageblatts, in

der 3ten Zeile der ersten Strofe lies statt: Bittern Bitten.

**Thorschluß 1 Viertel auf 7 Uhr.**